



Sicherung von Unterrichtsqualität  
Zusammenarbeit in der Region

**Eingangsphase**

**Förderkonzepte**

**Projekte**

**Brüder-Grimm-Schule  
Rellingen**

**Förderzentrum  
Rellingen**

**GS Niendorf**

**GS Rethwisch**

**School op de Wurth  
Wörden**

**Teilnetzarbeit**

**Zusammenarbeit**

**Gästebuch**

## Fensterinhalte/ Arbeitsziele

Stand: November 2001

Förderkonzepte	Teilnetzarbeit	Projekte	Unterrichts- qualität	Eingangsphase	Zusammenarbeit mit Institutionen
Legasthenie/ Dyskalkulie- Förderkonzepte  BGS/FÖZ/Wöhrden/ Niendorf	Erfahrungsbericht der Teilnetzarbeit	Schülersprechtag  BGS	Anforderungen an Unterricht formulieren	Methoden  BGS	Schule & Jugend- und Sozialamt
	Planungen	Schülerfragebögen z. Unterricht	Lernkontrollen abstimmen	Lernziele in der Eingangsphase	Schule & Vorschulische Einrichtungen/ schulbegleitende Betreuung
		Schülerfragebögen zur Selbst- einschätzung  BGS/ Wöhrden	Zeugnisgestaltung	Möglichkeiten der Leistungs- beurteilung	Schule & Vereine, Gesundheitsamt
		Räume und Lernorte gestalten  alle	Evaluation	Organisations- Formen  alle	Regelschule & Förderzentrum  BGS/ FÖZ

## Fensterinhalte/ Arbeitsziele

Stand: November 2001

<b>Förderkonzepte</b>	<b>Teilnetzarbeit</b>	<b>Projekte</b>	<b>Unterrichts- qualität</b>	<b>Eingangsphase</b>	<b>Zusammenarbeit mit Institutionen</b>
Legasthenie/ Dyskalkulie- Förderkonzepte	Erfahrungsbericht der Teilnetzarbeit	Schülersprechtag	Anforderungen an Unterricht formulieren	Methoden	Schule & Jugend-, Sozial- und Gesundheitsamt
	Planungen	Schülerfragebögen z. Unterricht	Lernkontrollen abstimmen	Lernziele in der Eingangsphase	Schule & vorschulische Einrichtungen/ schulbegleitende Betreuung
		Schülerfragebögen zur Selbst- einschätzung	Zeugnisgestaltung	Möglichkeiten der Leistungs- beurteilung	Schule & Vereine
		Räume und Lernorte gestalten	Evaluation	Organisations- formen	Regelschule & Förderzentrum/ andere Schulen

Fensterinhalte, Arbeitsziele:

Förderkonzepte:

- Legasthenie-/ Dyskalkulie-Förderkonzepte

Teilnetzarbeit:

- Erfahrungsbericht der Teilnetzarbeit
- Planungen

Projekte:

- Schülersprechtag
- Schülerfragebogen zum Unterricht
- Schülerfragebögen zur Selbsteinschätzung
- Räume und Lernorte gestalten

Unterrichtsqualität:

- Anforderungen an Unterricht formulieren
- Lernkontrollen abstimmen
- Zeugnisgestaltung
- Evaluation

Eingangsphase:

- Methoden
- Lernziele in der Eingangsphase
- Möglichkeiten der Leistungsbeurteilung
- Organisationsformen

Zusammenarbeit mit Institutionen:

- Schule und Jugend-, Sozial- und Gesundheitsamt
- Schule und vorschulische Einrichtungen/ schulbegleitende Betreuung
- Schule und Vereine
- Regelschule und Förderzentrum/ andere Schulen

## Eingangsphase

Alle Grundschulen des Teilnetzes UT-West haben Konzepte zur veränderten Eingangsphase erarbeitet und führen diese bereits in der Praxis durch. Allen Konzepten gemeinsam ist:

- Vorbereitungsphase mit Elternabenden, Schnuppertagen oder Einschulungsspielen und Kontaktaufnahme zu den Kindergärten.
- Umfassende Schuleingangsdiagnostik
- Anfangsunterricht zur Einführung in das Schulleben. Das Hauptaugenmerk liegt hierbei auf der Erarbeitung von Arbeits- und Sozialformen.
- Fortlaufende Beobachtung des Leistungsstandes des einzelnen Kindes, um gegebenenfalls mit Fördermaßnahmen, Binnendifferenzierung oder Wechsel in Klassenstufe 1 im laufenden 2. Schuljahr auf Schwierigkeiten reagieren zu können.
- Halbjahrgespräche sowohl mit den Kindern als auch mit den Eltern über den individuellen Lernfortschritt eines jeden Schülers.

## LRS – Förderkonzepte

Alle Schulen unseres Teilnetzes bemühen sich um eine Verbesserung der Lese- und Rechtschreibfähigkeiten durch gezielten Einsatz von Fördermaterialien in der veränderten Eingangsphase.

Drei der vier beteiligten Grundschulen haben ausformulierte Konzepte zur LRS-Förderung erarbeitet. Diese werden bereits an zwei Grundschulen durchgeführt, die 3. Grundschule beginnt ab Januar 2002 in personeller Zusammenarbeit mit dem dort zuständigen Förderzentrum.

Im Vordergrund steht die Diagnostik (z. B. Breuer-Weuffen, Diagnostische Bilderliste, Zürcher Lesetest, Salzburger Lese- und Rechtschreibtest), weiterhin Info-Elternabende für betroffene Eltern, Einbindung der Deutschlehrerinnen.

Alle beteiligten Schulen arbeiten in der Förderung vorrangig nach dem Kieler Lese- und Rechtschreibaufbau mit Lautgebärden und geeignetem Zusatzmaterial.

Für die 3. und 4. Klassen werden weiterführend unterschiedliche Maßnahmen durchgeführt, z. B. der Einsatz von externen Hilfen wie Eltern und Lerntherapeuten.

Vorspann

Erfahrungen, wörtlich,

oder

Wie wir uns und unsere Ziele fanden.

Angetrieben von unseren Visionen von Schulentwicklung („Das kann doch noch nicht alles gewesen sein, was bisher an unseren Schulen entwickelt wurde!“) machten wir uns auf zu den ersten Netzwerktreffen. Doch: Arbeit im Netzwerk: Was ist das? Wie geht das? Wie organisieren wir uns?

Skepsis angesichts der Verschiedenheit und der Entfernungen der Schulen unseres Teilnetzes entstand.

Doch die Überwindung aller Widerstände hat sich gelohnt, und auf die bis zuletzt im Raum stehende Frage „Lohnt sich der Aufwand?“ können wir heute, vielmehr: müssen wir heute mit einer sehenswerten Auflistung konkreter und nützlicher Ergebnisse antworten.

Die Voraussetzung dafür war zu Beginn unserer Arbeit:

1. Wir wollten einander kennen lernen.
2. Wir wollten unsere Schulen kennen lernen.
3. Wir wollten über unsere Probleme, über unsere Stärken und Schwächen reden.
4. Wir wollten gemeinsame Aufgaben und Ziele finden.

Ein Konzept für die Eingangsphase der Grundschule, ein Schülersprechttag und ein LRS-Förderkonzept haben wir als Schwerpunkte unserer gemeinsamen Arbeit festgelegt. Zur Zeit befassen wir uns mit unserer gemeinsamen Homepage, auf der wir unsere Arbeit vorstellen und mit anderen Schulen ins Gespräch kommen wollen. In unseren Schulen bewegt uns die Frage der Vernetzung bzw. der Zusammenarbeit mit Institutionen wie dem Jugend- oder Sozialamt sowie Verbänden und Vereinen zur Ergänzung und Bereicherung unseres schulischen Angebotes.

Die Teilnetzarbeit hat uns als Kolleginnen und Kollegen dabei geholfen, in unseren Schulen bereits vorhandene Ideen (weiter-) zu entwickeln, zu reflektieren und einander bei Problemen zu motivieren und zu stärken. „Ideen kriegen Beine“ haben wir es einmal formuliert, was schlicht und einfach bedeutet: Es reicht nicht aus Ideen zu haben – mit einem Netzwerk im Hintergrund lassen sie sich einfacher und oft überhaupt erst entwickeln und umsetzen.

Zusammenarbeit unserer Schulen mit Institutionen:

Die Schulen unseres Teilnetzes arbeiten in vielfältiger Weise mit den folgenden Institutionen zusammen:

- mit Jugend-, Sozial- und Gesundheitsamt:

Organisation von Hausaufgabenhilfe, flexibler Jugendhilfe, schulbegleitender Hilfe, Nachmittagsbetreuung einzeln oder in Gruppen.

- mit vorschulischen Einrichtungen/ schulbegleitender Betreuung:

Infotage im Kindergarten, Beratungstag für Eltern von Schulanfängern, gemeinsame Nutzung von Ressourcen ( Psychomotorik, Snoozelräume, etc.), Informationsaustausch mit Hort und Betreuungsgruppe.

- mit Vereinen:

Angebote zur Bereicherung/ Ergänzung des Unterrichts nutzen.

- mit dem Förderzentrum:

gemeinsame Nutzung von Ressourcen (Räume, Personen, Materialien/ Medien), von Reaktion auf Schulauffälligkeiten zu Präventionsmaßnahmen speziell in der Eingangsphase.



## Schülersprechtage

Ausgehend von der Frage, wie wir die Schüler und Schülerinnen in die Feststellung von Unterrichtsqualität einbeziehen können, entwickelten wir in unserem Teilnetz die Idee eines Schülersprechtages. Dabei beschäftigte uns zunächst die Frage, ob und wie das mit Grundschulern, auch ab der ersten Klasse, überhaupt möglich ist. Wir sammelten und entwickelten zunächst Fragebögen verschiedener Art, bildergestützt zum Ankreuzen oder Fragen, deren Antworten während des Gesprächs vom Lehrer protokolliert wurden. Die einzelnen Schulen führten verschiedene Formen des Schülersprechtages durch. In einer anschließenden Auswertungsrunde zeigten sich deutlich die Vor- und Nachteile der verschiedenen Verfahren. Als eine gut durchführbare Form erwies sich ein Fragebogen mit nur fünf recht offenen Fragen, deren Antworten vom Lehrer oder der Lehrerin in den Klassen eins bis drei protokolliert wurden. Die Schüler der Klassenstufe 4 konnten einen vorher ausgefüllten Bogen als Grundlage zum Gespräch mitbringen. Der Schülersprechtage wurde zeitgleich mit der Ausgabe der Halbjahreszeugnisse durchgeführt. Dadurch konnten sowohl die Lehrerinnen und Lehrer als auch die Schülerinnen und Schüler ihre Erkenntnisse aus diesem Gespräch in die weitere Arbeit des Schuljahres einbringen.